



Fallstudie Räum- und Winterdienste

Kreisstadt Eschwege



garantiert. schnell. informiert.

- ✱ Nahezu 100% Erreichbarkeit und zwar in kürzester Zeit
- ✱ Mit dem Gruppenruf Einsatzkräftegruppen gezielt alarmieren
- ✱ Optimale Preistransparenz, Kostenkontrolle und saisonale Nutzung möglich
- ✱ Nachrichtenversand von überall: einfach per Telefon, Internet oder E-Mail

„Über 1000 Jahre alt und doch jung geblieben“, wirbt die fachwerk-bunte Kreisstadt Eschwege für sich. Mit ihren sieben Stadtteilen schmiegt sie sich scheinbar gut geschützt ins Werrabecken.

Betriebsleiter Ernst Gesang winkt ab: „Die Winter in Eschwege haben es in sich. Nachts häufig zwei bis drei Grad minus, tagsüber dann zwei bis drei Grad plus.“ Der atlantische Klimaeinfluss zwingt den Winterdienst der Stadt, häufiger auszurücken, um die regelmäßig getauten und wieder neu überfrorenen Straßen zu sichern. Insgesamt 130 Kilometer müssen geräumt und gestreut werden.

Über das Straßen-Wetter-Informationssystem (SWIS) des Deutschen Wetterdienstes erhält der Winterdienstleiter von Eschwege rechtzeitige Informationen zur Wetterlage in dem von ihm zu betreuenden Gebiet. Bei Glätte oder Schnee beginnt die erste Schicht um 4 Uhr früh. Drei Stunden später müssen die Hauptverkehrsstraßen geräumt sein. Anschließend geht es in die Seitenstraßen.

„Zum Glück macht uns e*Cityruf das Leben leichter“, so Ernst Gesang. Seit einigen Jahren nutzt der von ihm geleitete Baubetriebshof der Kreisstadt Eschwege e*Cityruf für die Benachrichtigung des Winterdienstes. Alle 60 Mitarbeiter sind mit jeweils einem Pager ausgestattet und in mehrere Gruppen einge-

teilt. Zuerst werden die Lkw- und Unimog-Fahrer alarmiert, gefolgt von den für die anderen Kraftfahrzeuge zuständigen Kollegen und dem „Bodenpersonal“.

„Das ist eine hervorragende Geschichte“, betont Ernst Gesang. „Wir können gezielt Gruppen holen, je nach Bedarf. e*Cityruf mit der irren Vielfalt der Alarmierung ist sehr variabel einsetzbar. Ich kann das nur empfehlen.“

Die Mitarbeiter teilen sein Lob. Im Gegensatz zu früher werden sie jetzt erst alarmiert, wenn der Einsatz unmittelbar bevorsteht. So kommen sie zu etwas mehr Schlaf – im Winter ein Luxus.